

Einhorn sucht Regenbogen

Auftaktveranstaltung zum Projekt
„Queer in Schwäbisch Gmünd“

Montag, 16. Mai 2022, 17.30 Uhr
Remspark-Bühne Schwäbisch Gmünd

Begrüßung
Richard Arnold, Oberbürgermeister

Vortrag
Schwul in Schwaben
Karl-Heinz Steinle

Historiker, Berlin und Stuttgart
Oral History, Public History Projekte

Der Vortrag thematisiert Repressionen und Verfolgung aufgrund des Paragraphen 175, aber auch Akte der Selbstbehauptung und Emanzipation – Freundschaften, eigene Zusammenschlüsse und der Kampf um gleiche Rechte und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe. Zeitlich ist der Vortrag vor allem im 20. Jahrhundert angesiedelt, Seitenblicke werden aber auch auf die Zeit davor geworfen.



Vortrag
Lesbisch in der Provinz
Kirsten Plötz

Historikerin, Koblenz,
<https://die-andere-biografie.de>

Überall liebten Frauen seit Jahrhunderten andere Frauen. Doch wer verstand sich eigentlich als lesbisch? Wie sichtbar war Liebe unter Frauen im 20. Jahrhundert? Und in der Provinz?



Anmeldung erwünscht im Museum im Prediger
Tel: 07171/603-4130, -4131, E-Mail: museum@schwaebisch-gmuend.de



Schwäbisch Gmünd

vhs Gmünder VHS
Bildung vor Ort

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg



bildungszentrum und archiv zur
frauengeschichte baden-württembergs e.v.

Einhorn sucht Regenbogen

Das Projekt „Queer in Schwäbisch Gmünd“

Wie ist es heute?

Gleichgeschlechtliche Paare können heiraten, Prominente machen kein Geheimnis mehr daraus, wen sie lieben. Ein neues Selbstbewusstsein lesbischer Frauen und schwuler Männer ist entstanden. Sexuelle Vielfalt und Akzeptanz sind zu wichtigen Werten der gesellschaftlichen Weiterentwicklung geworden. Und doch: Ein Coming-out ist weiterhin eine besondere und oft konfliktreiche Entwicklung und längst nicht alle Menschen sind bereit, solche unterschiedliche Lebens- und Liebensweisen zu akzeptieren. Sie mit Ihr und Er mit Ihm – einfach eine Art des Liebens wie Sie mit Ihm und Er mit Ihr – es könnte so einfach sein.

Wie war es früher?

Liebe zwischen Frauen und Liebe zwischen Männern gab es immer; nicht immer gab es Worte dafür und nicht immer waren es Worte der Wertschätzung, die für gleichgeschlechtliche Beziehungen gewählt wurden. Ab den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts – leider unterbrochen durch die zwölf Jahre des Nationalsozialismus – ist eine gesellschaftliche Aufbruchsstimmung zu erkennen. Schwule Männer und lesbische Frauen zeigen sich offen, sind stolz und sichtbar und kämpfen erfolgreich für politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung.

Wie war es in Schwäbisch Gmünd?

Der politische Aufbruch war in Schwäbisch Gmünd spätestens in den Siebziger Jahren nicht mehr zu übersehen. Eine starke Schwulenbewegung unter dem Dach der Gmünder Aidshilfe etablierte sich und Schwäbisch Gmünd wurde in einem Zug mit Berlin und München genannt. Mit einem offenen Blick auf lesbische Frauen und schwule Männer möchte das Projekt „Einhorn sucht Regenbogen. Queer in Schwäbisch Gmünd“ lokalen Entwicklungen nachspüren, verborgene Traditionen entdecken und das schwul-lesbische Leben in Gmünd in Geschichte und Gegenwart noch sichtbarer machen.

Was ist geplant?

Die Geschichte schwul-lesbischen Lebens in Schwäbisch Gmünd wird erforscht und dauerhaft dokumentiert. Aus den Recherche-Erkenntnissen wird eine Ausstellung entstehen, die für das Jahr 2026 geplant ist. Stadtrundgänge ergänzen die öffentliche Wahrnehmung.

Wer engagiert sich?

Das Projekt „Einhorn sucht Regenbogen. Queer in Schwäbisch Gmünd“ wird getragen von der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd (Stadtarchiv, Museum im Prediger, Stabsstelle Chancengleichheit) und der Gmünder VHS.

Wer kann mitmachen?

Mitmachen können historisch und gesellschaftspolitisch interessierte Menschen, die Lust auf Begegnung mit anderen haben und die mit Neugier und Spürsinn sich an der Erforschung der lokalen Geschichte beteiligen möchten. Das Projekt ist bürgerschaftlich angelegt und lebt von der Beteiligung vieler Menschen.

